

NETZWERK NATUR TULLNERFELD

EIN RESTAURIERUNGS- PROJEKT IN DER AGRARLANDSCHAFT



Hecken, Baumgruppen und Einzelbäume zu erhalten und wieder vermehrt auszupflanzen, bringt kleinräumige Strukturen und Vernetzungsmöglichkeiten ins Tullnerfeld. FOTO: KAROLINE KÁRPÁTI

Das zwischen der Wiener Pforte im Osten und Krems im Westen gelegene Tullnerfeld war einst eine extensiv bewirtschaftete und vielfältige Kulturlandschaft mit weiten Feuchtwiesen, Hutweiden und anderen artenreichen Lebensräumen. Im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts wurde es durch die Regulierung der Donau und ihrer Zubringer, großflächige Entwässerungsmaßnahmen und Kommassierungen zunehmend intensiviert. Heute dominieren intensiv genutzte Äcker das Landschaftsbild und spätestens seit dem Ausbau der Westbahnstrecke mit dem neu geschaffenen Bahnhof Tullnerfeld entwickelt sich das Tullnerfeld rasant zu einer suburbanen Region.

Mit dem Projekt „Netzwerk Natur Tullnerfeld“ will der Naturschutzbund der Natur hier langfristig wieder mehr Raum geben und die Rückkehr einst heimischer Arten ermöglichen. Ein Netzwerk aus gebietstypischen Kernlebensräumen und Vernetzungselementen soll geschaffen werden. Wichtige Basisinformationen für die Restaurierungsmaßnahmen sind historische Karten (<https://maps.arcanum.com/>) und Quellen, die Bodenkarte (www.bodenkarte.at) sowie Geoinformationen über Gewässerläufe, Straßen- und Siedlungsinfrastruktur, die Restvorkommen ehemals im Tullnerfeld weit verbreiteter Arten wie Feldhamster, Ziesel, Wechselkröte oder Kiebitz sowie besonderer naturnah erhaltener Gebiete.

Im ackerbaulich intensiv genutzten Tullnerfeld ist vor allem die Neuetablierung feuchter und trockener Wiesen und Weiden wichtig. Die noch vorhandenen wertvollen Habitate sollen jedenfalls erhalten, aufgewertet und erweitert werden. Zudem müssen Flächen, die im Zuge der fortschreitenden Industrialisierung entstehen, bestmöglich naturnah gestaltet werden, um als Trittsteine im Biotopverbundnetz fungieren zu können. Mögliche Maßnahmen sind z.B. die Anlage von Feuchtbiotopen, die naturnahe Gestaltung der zahlreichen Industriebrachen oder die naturnahe Pflege von Gewässerufern. Dazu wurde ein Maßnahmenkatalog erarbeitet, der den unterschiedlichen Akteur*innen Hilfestellung bieten soll.

In welchem Ausmaß die Renaturierung im Tullnerfeld gelingen kann, hängt stark vom Willen und den Möglichkeiten der einzelnen Akteur*innen wie Gemeinden, Gewerbetreibenden und Landwirt*innen sowie den verfügbaren Flächen für die Umsetzung ab. Deshalb ist Bewusstseinsbildung in der Region eine wichtige Projektsäule.

Restaurierung einer intensiv agrarisch genutzten Landschaft, kann dies gelingen? Und wenn ja, wie und in welchem Maße? Dieser Frage geht der Naturschutzbund Niederösterreich mit dem LEADER-Projekt „Netzwerk Natur Tullnerfeld“ nach.



Mehrjährige Brachen schaffen wichtige Rückzugsorte und Lebensräume in der ackerbaulich intensiv genutzten Landschaft.

FOTO: HELMUT GRABHERR



FOTO: PRIVAT

Text: DI Karoline Kárpáti
| naturschutzbund | Niederösterreich
Koordinatorin
Netzwerk Natur Tullnerfeld
karoline.karpati@naturschutzbund.at

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20



Landesministerium für
Landwirtschaft, Regionalentwicklung
und Wasserwirtschaft



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [2023_2](#)

Autor(en)/Author(s): Kárpáti Karoline

Artikel/Article: [NETZWERK NATUR TULLNERFELD. EIN RESTAURIERUNGSPROJEKT IN DER AGRARLANDSCHAFT 29](#)